

Die Kluft zwischen Wissen und Handeln

Empirische und theoretische
Lösungsansätze

herausgegeben von

Heinz Mandl
und Jochen Gerstenmaier



**Hogrefe • Verlag für Psychologie
Göttingen • Bern • Toronto • Seattle**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Die Kluft zwischen Wissen und Handeln	11
<i>Jochen Gerstenmaier und Heinz Mandl</i>	
 1 Gesundheit: Selbstschädigendes Handeln trotz Wissen	
<i>Britta Renner und Ralf Schwarzer</i>	
1.1 Die Motivationsphase: Bereitschaft zur Handlungsänderung entwickeln	26
1.1.1 Gesundheitsbezogenes Wissen:	
Der erste Schritt auf dem Weg zur Handlungsänderung	26
1.1.2 Handeln durch Bedrohung ändern?	34
1.1.3 Modelle zur Vorhersage und Beeinflussung gesundheitsbezogenen Handelns .	38
1.2 Die Volitionsphase:	
Gesundheitsbezogene Ziele in präventives Handeln übersetzen.....	42
1.2.1 Planung und Initiative	43
1.2.2 Aufrechterhaltung und Wiederherstellung des Gesundheitsverhaltens	44
1.3 Fazit	45
 2 Wissen für ökologisches Handeln	
<i>Florian G. Kaiser und Urs Fuhrer</i>	
2.1 Warum der Wissenseinfluß unterschätzt wird	52
2.1.1 Vom Zusammenwirken verschiedener Wissensformen	53
2.1.2 Der vermittelte Wissenseinfluß	58
2.1.3 Von den situationalen Handlungsbarrieren	61
2.2 Wissen als notwendige Bedingung ökologischen Handelns	65
 3 Entscheidungen und Fehlentscheidungen in der Politik: Die Gruppe als Problem	
<i>Dieter Frey und Stefan Schulz-Hardt</i>	
3.1 Einleitung/Problemstellung	73
3.2 Prozeßverluste	75
3.2.1 Motivationsverluste	75
3.2.2 Koordinationsverluste	76
3.3 Mangelnde Informationsnutzung in Gruppen	76
3.3.1 Ignorieren von Spezialwissen	76
3.3.2 Defensive Informationsweitergabe	78
3.4 Groupthink: Kritiklosigkeit und Selbstbestätigungstendenzen in Gruppen	79

3.4.1	Gruppendenken, seine Symptome und seine Konsequenzen.....	79
3.4.2	Wann kommt es zu Gruppendenken?	81
3.4.3	Gruppendenken und Entscheidungsautismus	82
3.4.4	Zwei Beispiele für Gruppendenken bei politischen Entscheidungen	84
3.4.5	Wie läßt sich Gruppendenken verhindern?	85
3.5	Entrapment! Wenn Gruppen ihre Fehlentscheidungen nicht korrigieren	87
3.5.1	Ursachen für Entrapment	87
3.5.2	Was macht Gruppen für Entrapment anfällig?	88
3.6	Fazit: Zur Funktionalität und Dysfunktionalität der dargestellten Gruppenphänomene.....	89
4	Wissen und Handeln in Organisationen <i>Lutz von Rosenstiel</i>	
4.1	Organisationspsychologie	96
4.1.1	Begriffsbestimmung	96
4.1.2	Anwendungsorientierte Forschung und wissenschaftlich begründete Praxis	98
4.1.3	Forschungsmethoden	99
4.1.4	Zentrale Fragestellungen	103
4.2	Wissen und Handeln – ein blinder Fleck in der Organisationspsychologie	107
4.2.1	Zum Stand der Diskussion	108
4.2.2	Handeln in Organisationen	109
4.2.3	Zur Relevanz des Perspektivenwechsels	110
4.2.4	Exemplarische Felder	112
4.3	Arbeitstätigkeit	112
4.3.1	Eine Theorie der Aufgabe	113
4.3.2	Handlungsregulation	115
4.3.3	Ein Prozeßmodell der Motivation	116
4.4	Personalentwicklung	119
4.5	Interpersonales Handeln	125
4.5.1	Interpersonale Konflikte: Vornahmen und Handlungen	125
4.5.2	Spannungen in der Geschäftsleitung	128
4.6	Organisationsveränderung	130
4.7	Abschluß	131
5	Was lernen wir in Schule und Hochschule: Träges Wissen? <i>Hans Gruber, Heinz Mandl und Alexander Renkl</i>	
5.1	Träges Wissen – ein leider alltägliches Problem	139
5.2	Die Kluft zwischen Wissen und Handeln: Transferprobleme in Schule und Hochschule	140

5.2.1	Verständnis oder träges Wissen durch Schulunterricht?	140
5.2.2	Mißlingen der Wissensanwendung in betriebswirtschaftlichen Domänen	141
5.2.3	Transferprobleme in der Mediziner Ausbildung	142
5.3	Das Potential „situierter Ansätze“ zur Lösung des <u>Transferproblems</u>	143
5.3.1	Theorie kognitiver Flexibilität	144
5.3.2	Theorie der kognitiven Lehre	145
5.4	Exemplarische Ansätze zum Erwerb anwendbaren Wissens	146
5.4.1	Verständnisförderung durch Aufbau einer learning community in der Schule	146
5.4.2	Erwerb kaufmännischer Kompetenz durch komplexes Lernen in der Berufsschule	148
5.4.3	Fallbasierte Mediziner Ausbildung	149
5.5	Resümee: Die notwendige Balance zwischen Konstruktion und Instruktion	152

6 Beziehungstraining – Wissen und Handeln im Kontext von Partnerschaft und Familie

Klaus A. Schneewind und Johanna Graf

6.1	Persönliche Beziehungen als zentrales Thema der Psychologie	158
6.2	Eckpfeiler der Beziehungspsychologie: Grundlagen-, Interventions- und Evaluationsforschung	162
6.2.1	Grundlagenforschung	163
6.2.2	Interventionsforschung	164
6.2.3	Evaluationsforschung	164
6.3	Beziehungstraining: Zwischen Optimierung und Rehabilitation	165
6.4	Ausgewählte Programme	166
6.4.1	Prävention im Bereich von Partnerschaft und Ehe	167
6.4.2	Prävention im Bereich von Eltern-Kind-Beziehungen: Gordons Familienkonferenz	173
6.4.3	Prävention bei krisenhaften Übergängen	178
6.5	Resümee	188

7 Vom Wissen zum Handeln – ein Ansatz zur Förderung kommunikativen Handelns

Michael Henninger und Heinz Mandl

7.1	Einführende Überlegungen	198
7.2	Sprachliches Handeln	199
7.2.1	Die Funktion sprachlicher Zeichen nach Bühler	201
7.3	Überlegungen zur Förderung kommunikativen Handelns	202
7.4	Die konstruktivistische Perspektive des Lernens	204
7.5	Konstruktivistisches Kommunikations- und Verhaltenstraining (KVT)	205

7.5.1	Empirische Studien zur Lernumgebung CaiMan	207
7.6	Fazit	215
8	Wissen und Handeln in systemischer Perspektive: Ein komplexes Problem <i>Mario von Cranach & Adrian Bangerter</i>	
8.1	Die Zusammenhänge zwischen Wissen und Handeln sind komplex	221
8.2	Menschliche Systeme sind lebende, selbstaktive Systeme	223
8.3	Wissen und Handeln als mehrstufige Prozesse	226
8.4	Einige Ergebnisse dieser Überlegungen	245
9	Die Überwindung der Kluft zwischen Wissen und Handeln aus situativer Sicht <i>Lai-Chong Law</i>	
9.1	Einleitung	253
9.1.1	Drei Dilemmata der traditionellen kognitiven Theorie	253
9.1.2	Die Kluft zwischen Wissen und Handeln	255
9.2	Situierte Kognition: Ein alternatives Paradigma	257
9.2.1	Heterogene Definitionen der situierten Kognition	257
9.2.2	Was bedeutet „situiert“?	258
9.3	Die theoretischen Ursprünge der situierten Kognition	258
9.3.1	Kulturpsychologische Ansätze zum Wissen und Handeln: Die Sichtweise von Vygotsky	259
9.3.2	Erfahrungsbezogene Ansätze zum Wissen und Handeln: Die Sichtweise von Dewey	260
9.3.3	Ökologische Ansätze zum Wissen und Handeln: Die Sichtweise von Gibson	261
9.3.4	Zusammenfassung: Sozialkonstruktivistische und ökologische Sichtweisen von Wissen und Handeln	263
9.4	Die wichtigsten Positionen der Theorie der situierten Kognition	263
9.4.1	Suchmans Theorie der situierten Handlung und Handlungspläne	263
9.4.2	Die Theorie der Situativität von Greeno	268
9.4.3	Die Theorie des situierten Rationalismus von Resnick	270
9.4.4	Die Theorie der Koppelung von Wahrnehmung, Konzeptualisierung und Handlung von Clancey	272
9.4.5	Zusammenfassung: Situierte Ansätze über Wissen und Handeln	274
9.4.6	Die drei Dilemmata aus der situierten Perspektive	275
9.5	Kognitive und situierte Sichtweise: Eine Alternative?	276
9.6	Konsequenzen aus der situierten Sichtweise	278
9.7	Zusammenfassung	280

10	Wissensanwendung im Handlungskontext: Die Bedeutung intentionaler und funktionaler Perspektiven für den Zusammenhang von Wissen und Handeln <i>Jochen Gerstenmaier und Heinz Mandl</i>	
10.1	Probleme der Wissensanwendung	289
10.2	Der Zusammenhang von Wissen und Handeln: Die Wissensanwendung	291
10.2.1	Komponenten des Wissens	291
10.2.2	Psychologische Konzeptionen von Handlung	293
10.2.3	Philosophische Konzepte von Handlung	296
10.3	Das Problem der Intentionalität	297
10.4	Die Verknüpfung von Wissen und Handeln	301
10.4.1	Ansätze mit funktionaler Ausrichtung	301
10.4.2	Ansätze mit intentionaler Ausrichtung	307
10.5	Wissensanwendung und Handeln unter funktionaler und intentionaler Perspektive: Einige Folgerungen	311
	Autoren	323
	Sachregister	325